
Dreiundzwanzig zu elf

Ok, ok, ok, liebe Glossenleser, ich weiß schon, was Sie sagen werden, nämlich daß ich eigentlich überhaupt keine Ahnung von Fußball habe. Das stimmt zwar, aber andererseits frage ich Sie: wer hat die schon? All die Millionen anderen Klugscheißer etwa? Na, sehen Sie. Deshalb darf auch ich mit vollem Recht und aus tiefstem Herzensgrund meine Glosse mit einem gejubelten KLASSE! beginnen, denn was unser aller Klinsi da gemacht hat, kann man gar nicht anders kommentieren. Selbst ich nicht. Wahrlich, schon ziemlich genial, der Mann, obwohl er in nationalmannschaftsfreien Zeiten in Kalifornien wohnt.

Es sind ja auch nur noch wenige Tage bis zu unserem deutschen Mega-Event... Halt, nein, so ganz stimmt das ja gar nicht. Der (die, das?) Event findet zwar dank unseres Dingsbumses, genauer: unseres Bauers, noch genauer: unseres Beckenbauers in deutschen Sportstätten statt, aber letztlich veranstalten tut es bekanntlich der Eidgenosse Joseph Blatter, seines Zeichens Präsident der FIFA (kürzlich erst habe ich gelernt, daß das *Fédération Internationale de Football Association* heißt, und nicht, wie ich bis dahin immer geglaubt habe, die moderne Schreibweise eines alten spanischen Fußballfanarufes ist, wie er seinerzeit durch den schönen Sommerhit *Y fifa España* auch in Deutschland populär wurde).

Und der Blatter-Sepp ist es auch, der - jeglicher Rechtschreibung zum Trotz - konsequenterweise allüberall "Fuss" statt "Fuß" schreiben läßt, aber ok, er ist halt ein Schweizer und denen verzeiht man zwar nicht alles, aber doch so manches. Schließlich haben die Alpenländer der Welt die schmackhafteste Schokolade und die wirksamsten Kräuterbonbons zwar nicht geschenkt, aber doch irgendwie erfunden, und außerdem schützt eine ganze Kompanie ihrer Jungmannen mit ihren Hellebarden unseren Papst - das nur am Rande erwähnt.

Was wollte ich eigentlich sagen? Ja, richtig, Klinsis Genialität. Also wenn ich jetzt mal so nachdenke, meine ich gehört zu haben, daß eine Fußballmannschaft im Normalfall fast immer aus elf Spielern besteht. Richtig? Macht ja auch Sinn: sieben Zwerge, elf Fußballer, zwölf Apostel... die klassische Weltordnung, halt.

Und so wird die Welt, die in Bälde bei uns Freunden zu Gast ist, vermutlich und folglich mit Mannschaften aus jeweils elf Spielern antreten. Und das finde ich auch ganz in Ordnung. Aber daß unser Klinsi gleich mit dreiundzwanzig Mann antritt, ist meiner Meinung nach ein Schachzug erster Güte und an trän... Entschuldigung, trainerischer Weitsicht nicht mehr zu übertreffen. Allein drei Torhüter hat er aufgestellt (da muß man erstmal drauf kommen). Die werden mit ihren sechs überdimensionierten Handschuhen schon locker dafür sorgen, daß da nun wirklich kein gegnerischer Schuß mehr zwischen die Balken paßt. Und die restlichen zwanzig Köpfe und vierzig Beine unserer Nationalmannschaft werden unseren nur halb so stark besetzten Gegnern auf dem Felde der Ehre derartig tüchtig einheizen, daß denen aber mal so richtig schwarz vor Augen wird. Ach, was sag' ich denn da? Abwechselnd schwarz, rot und gelb wird's denen.

Grandios, Herr Klinsmann, Ihre Mannschaftsaufstellung, das muß ich schon sagen, Sie sind mir schon einer! Mannomann. Wenn Deutschland jetzt nicht Weltmeister wird, ja, wer denn sonst? Und dann ist auch unser deutsches Selbstvertrauen wieder im Lot. Dann geht es wieder steil aufwärts mit den Arbeitslosen und vor allem mit der Kinderzahl in meinem geliebten Vaterland, weil... ja, wie soll ich das jetzt erklären, also weil ein Fan, so ein echter Siegertyp, natürlich viel eher bereit und viel positiver gestimmt ist, seine Gattin... gewissermaßen mit Glied, nein, sagen wir's unmißverständlicher: als Mitglied unserer aussterbenden Gesellschaft... abends nach dem gewonnenen Spiel, wenn er seine leere Bierflasche abgestellt hat... Sie wissen schon.

So wird dreiundzwanzig zu elf zum Programm und zur Freude der Zuschauer (mich ausgenommen) vielleicht sogar das Ergebnis des Endspiels.

Die letzte Meldung:

Soeben kommt mir zu Ohren, daß ein gewisser Herr Michael Ballack, seines Zeichens berufsmäßiger Balltreter, demnächst nach England umzieht und dort für Chelsea London gegen den Ball tritt. Zwar ist mir herzlich egal, wo und warum er das tut, aber nicht ganz so egal ist mir, der ich wirklich völlig neidfrei bin, daß er - so munkelt man - dafür 200.000 Euro pro Woche kassiert. Zweihunderttausend Euro pro Woche! Leute, jetzt mal ehrlich, sind wir Menschen eigentlich noch zu retten? Wir lassen es zu, daß man einem Fußballspieler ein Wochengehalt von zweihunderttausend Euro auf den Tisch blättert! Laut unserem Statistischen Bundesamt verdient ein deutscher Vollzeitbeschäftigter im Durch-

schnitt 39.815 Euro. He, nicht pro Woche, sondern im Jahr (und da sind die Gehälter von Ackermann und Konsorten bereits mit eingerechnet). Ein Sporthansel kriegt also in einer Woche soviel Kohle, wie sich ein ehrlicher Arbeiter in 5 Jahren erschuftet... wohlgemerkt, das ist schon großzügig gerechnet, werfen Sie doch spaßeshalber mal einen kurzen Blick auf ihren eigenen Lohnzettel oder Rentenbescheid. Ich faß' es nicht! Unsere Jungärzte retten trotz ihrer Übermüdung ununterbrochen Menschenleben und dann schüttelt die sogenannte Öffentlichkeit verständnislos den Kopf wegen ihrer "unverschämten" Gehaltsforderungen...

Wie tief müssen wir eigentlich noch sinken? Aber, nicht wahr, wozu brauchen wir schließlich Ärzte, denn wie hieß es doch seinerzeit so treffend in einem Lied: "Fußball ist unser Leben..." Genau, das muß reichen.